

# Die Gemeinde

// 23

GLAUBEN. GEMEINSAM. GESTALTEN.

Nr. 23 // 17. November 2019

H 10242

[www.oncken.de](http://www.oncken.de)

**ABENDMAHL  
GEMEINSAM FEIERN**





## EDITORIAL

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

auf einer Schottlandrundreise mit jungen Erwachsenen übernachteten wir an einem Wochenende auf Luftmatratzen in der Baptistengemeinde Dunoon nicht weit von Glasgow. Nach einem wunderbaren Abend im Haus eines Gemeindeglieds, an dem wir uns kennenlernten, gestalteten wir am nächsten Morgen den Gottesdienst mit einigen Liedern mit. Und nicht nur mit Liedern: Der Gemeindeleiter fragte mich, ob ich helfen würde, das Abendmahl auszuteilen. Ich freute mich über diese Bitte, war aber auch etwas unsicher: Weder hatte ich meiner Meinung nach passende Kleidung dabei noch hatte ich bisher – es war Mitte der Neunzigerjahre – in meiner Heimatgemeinde diese Aufgabe übernehmen dürfen. Und jetzt in einer Gemeinde, die ich praktisch gar nicht kannte. Ging das denn überhaupt?

Aber der Gemeindeleiter zerstreute meine Bedenken. Die schottische Gemeinde wollte Abendmahl nicht nur mit uns feiern, sondern uns ganz hineinnehmen. An diesem Sonntag feierten wir gemeinsam Abendmahl und brachten damit zum Ausdruck, dass wir über Ländergrenzen hinaus in Christus vereint waren.

In dieser Ausgabe geht es um das Abendmahl und viele Fragen, die uns in diesem Zusammenhang beschäftigen. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre!

Ihr

A handwritten signature in black ink, which reads 'Wolfgang Günter'. The script is fluid and cursive.

*Wolfgang Günter*





## SO VIEL SAKRAMENT MUSS SEIN

Das Abendmahl

*Als das Christentum noch in den Kinderschuhen steckte, war vieles noch im Fluss, wenigstens bereits fest definiert und einiges recht experimentell. Gottesdienst, Gemeinde, Diakonie, Leitungsstrukturen und viele andere Dinge mussten sich erst noch entwickeln.*

Vieles wurde ausprobiert und wieder verworfen, anderes hat sich durchgesetzt und mit der Zeit gewandelt. Zwei Säulen der christlichen Kirche standen aber von Anfang an fest: Die Taufe und das Herrenmahl. Sie gehören nach wie vor zu den unverrückbaren Grundpfeilern aller christlichen Konfessionen.

Das Abendmahl wurde bereits in den ersten Gemeinden regelmäßig gefeiert (Apg 2,42). Damals war das Abendmahl noch ein reichliches Mahl aller Gemeindeglieder am Ende eines arbeitsreichen Tages. Am Schluss des gemeinsamen Abendessens wurden in einem extra Ritus Brot und Wein miteinander geteilt. Es

ist wahrscheinlich, dass dieses Ritual jede Abendversammlung abschloss, denn viele einfache Gemeindeglieder gingen nach der Arbeit im Dunkeln direkt zur Gemeinde. Das Abendmahl war der freudige Abschluss eines mühevollen Tages. Beim gemeinsamen Essen konnten alle „sehen und schmecken, wie gütig der Herr ist“ (Ps 34,9). Im Laufe der Kirchengeschichte wurde das Abendmahl dogmatisch festgelegt und liturgisch an den inzwischen sonntäglichen Gottesdienst angepasst. Aus dem abendlichen Mahl wurde eine sonntägliche Messfeier.

Kompliziert wurde es erst mit der Reformation. Die römisch-katholische Kirche lehrt, dass in der Eucharistiefeier Brot und Wein während der vom Priester gesprochenen Wandlungsworte tatsächlich in Fleisch und Blut Christi verwandelt und dann am Altar als erneutes Opfer den Menschen dargereicht werden. Martin Luther glaubte,

dass Brot und Wein wirklicher Leib Christi sind, lehnte aber die Opfervorstellung und Wandlung durch den Priester ab. Calvin hingegen verstand das Abendmahl rein symbolisch als ein Merkzeichen, durch das uns die Gnade Gottes immer wieder neu bewusst wird. Diese Auffassungen vom Abendmahl sind uns bis heute im Kern erhalten geblieben.

Der Baptismus folgte von Anfang an dem calvinistischen Abendmahlsverständnis und deutet bis heute die Sakramente im Allgemeinen und das Abendmahl im Besonderen als ein rein symbolisches Geschehen. Es dient den Gläubigen zur Vergewisserung ihres Heils in Christus. Im Hinblick auf die Feier des Abendmahls herrschte im Baptismus jedoch eine gewisse Verkrampfung vor. Obwohl das Abendmahl auf Jesus selbst zurückgeht, wurde und wird es nur einmal im Monat gefeiert. Zu groß war anscheinend die Angst, dass das Abendmahl

Das letzte Abendmahl (links):  
Mosaik in der Wiener Minoriten-  
kirche, eine Kopie des Gemäldes  
von Leonardo da Vinco

bei einer häufigeren Praxis zu  
einem Sakrament im Sinne der  
römisch-katholischen Kirche  
werden könnte.

Meist wird beim Abendmahl  
auch das Vaterunser gebetet.  
Auch das Herrengebet war so  
eine Sache, die zwar biblisch  
gut begründet war, aber der  
kirchliche Stallgeruch so sehr  
anhang, dass man es nur maß-  
voll betete. Dafür wurde das  
Abendmahl in der baptistischen  
Tradition sehr festlich begangen.  
Männer trugen schwarze Anzü-  
ge, Frauen ihre besten Kleider,  
der Abendmahlstisch wurde mit  
weißen Decken eingedeckt und  
so manches Abendmahlsgeschirr  
hätte auch auf einem pompösen  
Messaltar gut ausgesehen. Die  
Gottesdienstmusik wurde von  
Liedern dominiert, die Marter  
und den Tod Jesu bisweilen auf  
morbide Weise bedachten. Die  
Teilnahme am Abendmahl war  
auf glaubensgetaufte Gemein-  
deglieder beschränkt. Diese  
hatten vor der Teilnahme ihre  
„Verhältnisse“ in Ordnung zu  
bringen, was Väter nicht selten  
dazu nötigte, auf dem Weg zur  
Gemeinde bei der Familie Abbit-  
te zu leisten. Um sicher zu ge-  
hen, dass sich kein Ungetaufter  
beabsichtigt oder unbeabsichtigt  
zum Gericht trinkt, wurde das  
Abendmahl im Anschluss an den  
Gottesdienst hinter verschlos-  
senen Türen gefeiert. Vielleicht

gel feiern Baptisten das Abend-  
mahl im Rahmen ihres sonntäg-  
lichen Morgengottesdienstes als  
zusätzlichen Programmpunkt  
nach der Predigt. Vielerorts ist  
auch eine ökumenische Abend-  
mahlsgemeinschaft möglich und  
in manchen Gemeinden ist die  
Taufe keine Voraussetzung mehr  
für die Teilnahme am Abend-  
mahl. Es stellt sich jedoch die  
Frage, ob das Abendmahl im  
Baptismus nicht mehr sein kann  
oder sogar mehr sein sollte.

Knüpfen wir neu beim bibli-  
schen Zeugnis an, so stellen  
wir fest, dass das Abendmahl  
nicht allein Jesu Leiden und  
Tod verkündet (1 Kor 12, 26).  
Es ist darüber hinaus auch ein  
Fest des Lebens, die Feier der  
Gemeinschaft der Gläubigen mit  
Gott, sichtbares Zeichen von  
Gottes Reich und ein Ausdruck  
der Hoffnung auf die Wieder-  
kehr Christi. Im gemeinsamen  
Essen, Teilen und Erzählen wird  
der eigene Glaube gestärkt und  
bestätigt und das Geheimnis  
des Reiches Gottes erlebbar. In  
Brot und Wein kommt Christus  
den Menschen nahe und sie  
können seine Güte sehen und  
schmecken. In diesem Sinne ist  
das Abendmahl eine Gnaden-  
gabe. Die Gnade Gottes aber  
will reichlich zuteilwerden zur  
Freude aller. Diese Freude im  
Abendmahl gilt es neu zu entde-  
cken. Möglicherweise begreifen  
wir dann auch besser, warum  
zu jedem römisch-katholischen

Abendmahl, wenn es schon nur  
einmal monatlich gefeiert wird,  
lediglich als Anhang hinter  
der Predigt folgen? Auch hier  
ließe sich bei unseren konfes-  
sionellen Geschwistern vieles  
entdecken: Die Predigt könnte  
gekürzt und das Mahl wirklich  
als Höhepunkt gefeiert werden.  
Das Abendmahl kann durch  
Belehrung, Sündenbekenntnis,  
verschiedene Gebete oder Sal-  
bungsteile langsam aufgebaut  
und ausgestaltet werden, sodass  
wirklich sichtbar ist: An diesem  
Sonntag feiern wir Abendmahls-  
gottesdienst und eben nicht  
Predigtgottesdienst mit Abend-  
mahl. Darüber hinaus sollte die  
Chance ergriffen werden, das  
Abendmahl zu feiern, wann im-  
mer Gemeinden sich gegenseitig  
besuchen, gemeinsam Gottes-  
dienste feiern, sich auf Freizeiten,  
Tagungen oder Bundesräten  
treffen. Denn das Abendmahl  
stärkt unsere Gemeinschaft,  
indem es uns beim Brechen des  
einen Brotes und beim Trinken  
aus dem einen Kelch vor Augen  
führt, dass wir trotz aller Ver-  
schiedenheit in Christus einen  
gemeinsamen Herrn haben. Das  
inoffizielle Bekenntnis des Bap-  
tismus „Ein Herr, ein Glaube,  
eine Taufe“ (Eph 4,5) wird im  
gemeinsamen und übergemeind-  
lichen Abendmahl verwirklicht.

Diese Vorschläge berühren  
sicher nur die Oberfläche. Und  
doch können sie einen Weg wei-  
sen: Wir können entdecken, dass



Sebastian Gräbe,  
Pastor der Ev.-  
Freik. Gemeinde  
Frankfurt am Main

VORSCHAU

# GROSSE TISCHGEMEINSCHAFT MIT GOTT

Gott deckt seinen Leuten den Tisch

*Die täglichen Mahlzeiten waren für die Menschen der Bibel nicht bloßer Imbiss, sondern Ausdruck der Zuwendung Gottes, seines Segens. Tischgemeinschaft hat in der alttestamentlich-jüdischen Tradition etwas Heiliges mit Feierlichkeit und Fröhlichkeit.*

Von Gott kommt z.B. Korn und Wein (5 Mose 33,28). Der gedeckte Tisch – ein Symbol für Gottes Güte. So gehören zum Essen eine Reihe ritueller Handlungen, wie das Dankgebet (griech.: eucharistia) und das Brotbrechen (da die Hauptnahrung aus Brot bestand), aber auch die Tradition der Gastfreundschaft.

Nahrungsaufnahme hatte immer auch einen starken zwischenmenschlichen Aspekt. Mit jemand zusammen zu essen bedeutet ihn anzunehmen, ja, zu seinem Freund zu machen. Deshalb hat Jesus nicht nur gepredigt, sondern auch mit Leuten gegessen.

Manchmal wurden sogar ganze Mahlzeiten zu Ritualen und im jährlichen Festrhythmus wiederholt. Herausragendstes und für die Abendmahlsfeier nicht unbedeutendes Mahlritual ist die letzte Mahlzeit in Ägypten, das nächtliche Passahmahl, bei dem ein „unbeflecktes“ Lamm geschlachtet wird (2 Mose 12). Dort am gedeckten Tisch begann der Aufbruch aus der Sklaverei. Es ist nicht zufällig, dass Jesus

gerade beim gemeinsamen Passahmahl mit seinen Jüngern von seinem stellvertretenden Sterben spricht, das Abendmahl einsetzt und einen neuen Bund schließt (Mt 26,17-19).

## SO ALT WIE DAS CHRISTENTUM

Nach allem, was wir wissen, gab es eine regelmäßige Abendmahlsfeier in der christlichen Urgemeinde in Jerusalem. Das „Brotbrechen“ gehört also von Anfang an zum gemeinsamen Leben in der Gemeinde und nahm einen überaus wichtigen Platz ein (Apg 2,42). Vermutlich wurde es täglich oder wenigstens wöchentlich gefeiert. Im Vordergrund stand eine schlichte Wiederholung des Abendmahls. Die Abendmahlsfeier war eingebettet in eine normale Mahlzeit, ohne



zu trennen zwischen „richtigem“ Abendmahl und dem „Essen“. Erst aufgrund von praktischen Problemen (1 Kor 11,21-22; 33-34) kam es wohl zu einer Trennung.

### BEDEUTUNG DES ABENDMAHLS

Die einzelnen Einsetzungsworte geben aufschlussreiche Hinweise auf Verständnis und Bedeutung des Abendmahls. Drei große Themen lassen sich ableiten:

#### 1. Gedächtnismahl und Verkündigungsmahl

„Tut dies zu meinem Gedächtnis...“ (Lk 22,19) Hier liegt die Anweisung zur Wiederholung des Abendmahls und seiner Bestimmung als Gedächtnisfeier. Gedächtnis ist hier aber aktualisierend, das heißt ins Heute übertragen, gemeint. Die Gemeinde wurde sich beim Nehmen von Brot und Kelch nicht nur bewusst, dass Jesus für sie gestorben war. Zugleich verkündigt sie heute das Sterben Jesu, „zur Vergebung der Sünden“ (Mt 26,28). Der Korinthertext sagt das ganz deutlich: „Ihr verkündigt den Tod des Herrn, bis er kommt!“ Dieses Ereignis aus der Vergangenheit, wird ganz Gegenwart, indem Menschen diese Vergebung für sich heute annehmen.

Die Vergebung Jesu wird nicht

Herr ist“. Ich bin nach dem Abendmahl nicht „heiliger“, „sündloser“ als vorher, und doch ist es ein fühlbares Zeichen, sich die Vergebung bewusst zu machen.

#### 2. Gemeinschaftsmahl und Gemeindemahl

Gemeinde feiert Abendmahl gemeinsam und die gleichgestellte Gemeinschaft der Sünder wird deutlich. Als Familie Gottes kommen wir zum gleichen Tisch und zu dem gleichen Herrn. Wir feiern den Neuen Bund (Luther übersetzte: „Neues Testament“) (Lk 22,20), der die Gemeinschaft von Jüngerinnen und Jüngern ins Leben gerufen hat. Im Abendmahl vertieft die Gemeinde Jesu also ihre Konstituierung als Gottes Volk! So ist das Abendmahl an sich keine Privatsache zwischen mir und Gott (normale Abendmahlshaltung: geschlossene Augen, gesenkter Kopf und bloß niemand anschauen...), sondern es geht um die Gemeinschaft der Glaubensgeschwister zu ihrem gemeinsamen Herrn. Die geschenkte Vergebung Gottes richtet den Blick auch auf das vergabende Miteinander in der Gemeinde (Mt 6,12). Darum wird oft gefragt: „ob man miteinander Geschwistern „im Reinen“ lebt bzw. gibt es die Möglichkeit sich anzusprechen, bevor das



Essen stiftet Gemeinschaft

dass er kommt ...“ (1 Kor 11,26) lässt beim Abendmahl die Köpfe heben. Die Blickrichtung hier ist auf das kommende und vollendete Reich Gottes gerichtet. Der wiederkommende, weil auferstandene Herr, rückt ins Bewusstsein “ Ich werde von jetzt an nicht von dem Gewächs des Weinstockes trinken bis zu jenem Tag, wo ich es mit euch neu trinken werde im Reich meines Vaters“ (Mt 26,29). Damit feiert die Gemeinde die Aussicht auf Gottes großes Fest am Ende der Zeiten. Und zugleich ist es jetzt schon eine Freude an der Gegenwart des auferstandenen Herrn. Die Orthodoxe Kirche stellt sich sogar vor, dass die himmlische Gemeinde bereits bei jedem Festmahl mitfeiert (vgl. Offb 5).



Tom Geller,  
Pastor der Ev.-Freik.  
Gemeinde Neu-Ulm

# VORSCHAU



Auch Judas war mit dabei

➤ schaft begnadeter Sünder) bis zur Zukunft (als Freudenfest über die Auferstehung und Wiederkunft Jesu). Alle Aspekte sind wichtig und müssen in Balance gehalten werden. Ein reines Gedächtnismahl läuft Gefahr, eine individualistische Toten-Gedächtnisfeier zu werden, eine überbetonte Gemeinschaftsfeier verliert schnell Christus aus dem Blick, und bei einem Freudenfest kann die traurige Tatsache verloren gehen, was es Gott gekostet hat uns zu retten.

# VORSCHAU

*Es geht nicht darum, ob ich würdig bin, das Abendmahl zu nehmen, sondern, ob das Abendmahl in würdiger Weise gefeiert wird.*

Beklommenheit, farblose Trauer und schwunglose Liturgie die Bestimmung dieses Ereignisses!

## WÜRDIG ODER NICHT WÜRDIG?

Oft sorgt die Auslegung von 1 Kor 11,27 zu einem Missverständnis: „Wer nun unwürdig isst von dem Brot und aus dem Kelch trinkt, macht sich schuldig am Leib und Blut des Herrn.“ Das ist eine schockierende Warnung, aber lähmen sollte sie uns nicht. Wir sollten lieber klarsehen, was in diesem Fall unwürdig wäre. In den Versen 27-32 zeigt Paulus, dass das Abendmahl zu einer „Schlacht am kalten Büffet“ entgleiste. Wer kam, aß. Er trank so viel er wollte. Der Übergang zum Herrenmahl war fließend. Aber der Tisch war dann leer und die Leute besoffen, wenn die letzten kamen, und das waren meist die Sklaven, die noch arbeiten muss-

Umgang mit dem Abendmahl. Es geht nicht darum, ob ich würdig bin, das Abendmahl zu nehmen (was zumindest ich persönlich wohl nie sein werde), sondern ob das Abendmahl in würdiger Weise gefeiert wird. Und worüber würde sich Christus nicht mehr freuen, als wenn ein hoffnungsloser Sünder die Hand aufhält und das Geschenk der Vergebung auch sichtbar in Anspruch nimmt (selbst Judas war beim Abendmahl eingeladen)!

Und doch stellt sich die Frage, ob wir das Abendmahl würdig feiern oder gelangweilt, gedankenlos und ohne Erwartungen über uns ergehen lassen, weil halt der erste Sonntag im Monat ist. Unwürdig wäre wohl auch, gemeinsam zum Tisch des Herrn zu kommen und danach die Gemeindef konflikte und Lästerungen weiterzuführen, als wäre nichts gewesen.

*Thomas Greiner*

*Text aus: Beziehungsweise Gott, Ein Grundkurs des Glaubens für Jugendliche und Junge Erwachsene, hrsg. v. Dagmar Wegener und Thomas Greiner, S. 49ff. Edition GJW im Oncken*

♩ = 70

# Welch ein Zeichen deiner Liebe

T&M & ©:  
Jan Primke & Jürgen Werth 2019

**Refrain** D G(add9) A Bm A/C# D

Ge-mein-sam sind wir bei dir. Wir es-sen das Brot

G(add9) A Bm A/C# D /F# G(add9) A

von dir. Wir trink-en den Wein von dir.

Bm A/C# D G A

In den Zei-chen dei-ner Lie - be bist du hier.

**Strophe** Bm G A

1. Welch ein Zei-chen dei-ner Lie-be Du bist da in Brot und  
 2. Und der Him-mel kommt zur Er-de Und der Frie-de kommt zur  
 3. Du nimmst Platz in un-ser'm Le-ben Du nimmst Platz in un-ser'm

Bm G A

— Wein Welch ein Zei-chen der Ver-söhn-ung An dei-nen Tisch lädst du uns ein.  
 — Welt Du der Hi-rte, wir die Her-de Von dir per-sön-lich aus-ge wählt.  
 — Haus Du ziehst ein in die Ge mein-de Und ziehst nie, wie-der von dort aus.

D F# G A

— Und wir schmeck-en dei-ne Lie-be Sie fließt tief in uns hin-  
 — Und wir fei-ern dei-ne Gna-de Und wir ju beln du sagst  
 — Welch ein Zei-chen dei-ner Lie-be Du bist da in Brot und

# VORSCHAU